

# Kapitel 6 - Ökologische Erziehung und Spiritualität

3. Juli 2016, 19.00 h bis 20.30 h

|            |                                                                          |
|------------|--------------------------------------------------------------------------|
| Aufbau     | Konzentrische Stuhlkreise, Tisch in der Mitte                            |
| Rückblick  | Abende 1 bis 6                                                           |
| Lied 1     | "Schweige und höre"                                                      |
| Vorlesen 1 | Warum eine erzieherische Herausforderung?<br>Wir schauen in den Spiegel  |
| Vorlesen 2 | Beweggründe sind wichtiger als Ideen<br>Reden wir über Beweggründe       |
| Vorlesen 3 | Aus sich heraus und auf andere zugehen<br>Die Päpstliche Interessenwaage |
| Lied 2     | "Lass uns in deinem Namen, Herr"                                         |
| Vorlesen 4 | Über den inneren Frieden<br>Schweigen wir miteinander                    |
| Vorlesen 5 | Lob der Genügsamkeit<br>Tönen wir miteinander                            |
| Vorlesen 6 | Sich jedem Moment ganz widmen<br>Spielen wir miteinander                 |
|            | Zusammenfassung                                                          |
| Vorlesen 7 | Es lohnt sich, gut und ehrlich zu sein.<br>Gehen wir singend voran!      |
| Lied 3     | "Laudato Si"                                                             |

# Detaillierter Ablauf

**Anmeldung** Eine Glocke läuten, wenn man einen Hindu-Tempel betritt, um „Gott“ anzuzeigen, dass man da ist. Hier nennen wir unsere Namen.

## Warum Platzkarten?

1. Innen sitzen
2. weil man es sich im Leben auch nicht immer aussuchen kann
  - wo man in der Welt lebt,
  - neben wem man sitzt,
  - wer der **Nachbar** ist und
  - wer der **konkret Nächste** ist

## Überblick zu den vorherigen Abenden

1. Abend, Einführung, 2 \* Franziskus (Barbara, Eva-Maria, Michael)
2. Abend „Was unserem Haus widerfährt“ (Klaus und Peter)
3. Abend „Evangelium von der Schöpfung“ (Barbara und Eva-Maria)
4. Abend „Menschliche Wurzeln der Krise“ (Franz und Rudi)
5. Abend „Ganzheitliche Ökologie“ (Uli und Franz)
6. Abend „Leitlinien zum Handeln“ (Michael)
7. Abend „Ökologische Erziehung und Spiritualität“ als Schlusspunkt (Guenther)

Wir können zwar die Welt alleine retten, aber hier in der kleinen Welt des Pfarrsaales ist Mitmachen notwendig: Mitsingen, Vorlesen, usw..

## Lied " Schweige und höre"

Vom Schweigen singen? Geht das und passt das?

Widersprüchlich, wie so vieles im Leben.

Mitmachen.

Auch etwas tun, was für einen selbst ungewöhnlich ist.

Nach innen hören, auf die innere Stimme hören.

Äußerliches Befolgen von Regeln und Gesetze reichen nicht aus;  
die notwendige Wandlung muss von innen kommen.

„Neige Deines Herzens Ohr!“

Wir hören die #1 Textstelle

## Vorlesen #1

[202] Viele Dinge müssen ihren Lauf neu orientieren,  
vor allem aber muss die Menschheit sich ändern.

Es fehlt das Bewusstsein

- des gemeinsamen Ursprungs,
- einer wechselseitigen Zugehörigkeit und
- einer von allen geteilten Zukunft.

Dieses Grundbewusstsein würde die Entwicklung neuer Überzeugungen, Verhaltensweisen und Lebensformen erlauben.

So zeichnet sich eine große kulturelle, spirituelle und erzieherische Herausforderung ab, die langwierige Regenerationsprozesse beinhalten wird.

[203] Da der Markt dazu neigt, einen unwiderstehlichen Konsum-Mechanismus zu schaffen, um seine Produkte abzusetzen, versinken die Menschen ... in einem Strudel von unnötigen Anschaffungen und Ausgaben.

...

[209] ... Viele wissen, dass der gegenwärtige Fortschritt und die bloße Häufung von Gegenständen und Vergnügen nicht ausreichen, um dem menschlichen Herzen Sinn zu verleihen und Freude zu schenken, doch sie fühlen sich nicht fähig, auf das zu verzichten, was der Markt ihnen bietet.

...

Darum stehen wir vor einer erzieherischen Herausforderung.

## Was ist das? Eine Erzieherische Herausforderung?

Die meisten von uns haben Kinder erzogen.

„Ich schaue in den Spiegel und was sehe ich? Meine Eltern!“

Bestimmte Verhaltensweisen/Marotten/Ziele unserer Eltern, die wir auch an uns wieder erkennen.

Betrachten wir unser eigenes Verhalten.

Wir geben etwas weiter, und darum müssen wir das erst selber haben oder sein und daher müssen wir zuerst uns selber erziehen.

Heiratsanzeige: „Pädagoge sucht Raucherin, um ihr dieses abzugewöhnen“

„Deine Kinder hättest Du vor 25 Jahren erziehen müssen“

Wir hören die #2 Textstelle

"Laudato Si", 7. Abend, 6. Kapitel, Guenther Riederer, 03. Juli 2016, Seite 3 von 14

[204] ... Wenn die Menschen selbstbezogen werden und sich in ihrem eigenen Gewissen isolieren, werden sie immer unersättlicher.

Während das Herz des Menschen immer leerer wird, braucht er immer nötiger Dinge, die er kaufen, besitzen und konsumieren kann.

In diesem Kontext erscheint es unmöglich, dass irgendjemand akzeptiert, dass die Wirklichkeit ihm Grenzen setzt.

...

Wenn dieser Menschentyp in einer Gesellschaft tendenziell der vorherrschende ist, werden die Normen nur in dem Maß respektiert werden, wie sie nicht den eigenen Bedürfnissen zuwiderlaufen.

[211] ... Die Existenz von Gesetzen und Regeln reicht auf lange Sicht nicht aus, um die schlechten Verhaltensweisen einzuschränken, selbst wenn eine wirksame Kontrolle vorhanden ist.

...

(Es ist) notwendig, dass der größte Teil der Mitglieder der Gesellschaft sie aufgrund von eigenen Motivierungen akzeptiert hat und aus einer persönlichen Verwandlung heraus reagiert.

[216] ... Es geht darum, nicht so sehr über Ideen, sondern vor allem über die Beweggründe zu sprechen, die sich aus der Spiritualität ergeben, um eine Leidenschaft für den Umweltschutz zu fördern.

### Reden wir über Beweggründe ...

Wir sind es gewohnt schnell zu denken, je zackiger, desto besser. Sozusagen reflexartig. Um z. B. die Frage nach „4 \* 25“ zu beantworten muss man nicht nachdenken

1. Kfz-Mechaniker unter der Kühlerhaube: Ich lasse Herzen höher schlagen
2. Maurer werkelt an einem Rohbau: Ich mache Deine Wunschträume wahr
3. Friseur schneidet Haare: Ich rette Dein nächstes Date

Das Besondere hinter dem Banalen sehen, es ist die tiefere Begründung für das Banale. Kennedy und der Hausmeister: "Ich helfe mit, einen Menschen zum Mond zu bringen" Ausformulierte Beispiele und auch von allen gemeinsam zu ergänzende. Zuerst einige ausformulierte Beispiele, dann auch Lückentexte. Ideen sind: Wasser sparen, den Stromanbieter wechseln, keinen Laubbläser verwenden, mehr Rad fahren usw. Aber was sind Beweggründe?

Stellen Sie sich vor, jemand fragt Sie, wieso Sie etwas machen. Sie stellen sich hin und sagen laut und deutlich Ihren Beweggrund. Wie klingt das und fühlt es sich für Sie an?

1. Eigene Beispiele für "gutes" Verhalten, für Ideen ins Gedächtnis rufen
2. Vorschläge für Beweggründe ziehen
3. Beweggründe für eigenes "gutes" Verhalten, gute Ideen nennen

|                                                                                         |                                                                                                                                  |
|-----------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Ich vermeide den Gebrauch von Plastik, weil                                             | Ich gehe am Sonntag in die Kirche, weil ich meine Nachlässigkeiten eingestehen will und von Herzen bereue.                       |
| Ich drehe in den Räumen, die ich in der Wohnung nicht nutze, die Heizung herunter, weil | Ich bewirtschafte meinen Garten ökologisch, weil ich Beschützer des Werkes Gottes bin.                                           |
| Ich achte darauf, Wasser zu sparen, weil                                                | Ich gehe gerne in die Berge, weil ich das Schöne in Gottes Schöpfung wahrnehmen und würdigen will.                               |
| Ich esse wenig Fleisch, weil                                                            | Ich binde meine Bücher sorgfältig ein, weil ich damit Wertschätzung gegenüber dem ausdrücken will, was wir empfangen.            |
| Ich schalte in den Räumen, die ich verlasse, das Licht aus, weil                        | Ich biete Ihnen meinen Sitzplatz an, weil wir eine wertvolle, allumfassende Gemeinschaft bilden.                                 |
| Ich koche immer nur so viel, wie benötigt wird, weil                                    | Ich bin freundlich zu Ihnen, weil ich dankbar bin, mit Ihnen ohne Vorleistung auf dieser Erde leben zu dürfen.                   |
| Ich fahre keine eigenes Auto, sondern benutze öffentliche Verkehrsmittel, weil,         | Ich kümmere mich um das das Fleckchen Wiese, weil ich etwas von dem Guten, das ich in der Welt empfangen habe, zurückgeben will. |
| Ich trenne Müll weil,                                                                   | Ich helfe jemandem, der ohne meine Hilfe keine Chance auf ein eigenständiges Leben hätte, weil                                   |

Wir hören die #3 Textstelle

[208] Immer ist es möglich, wieder die Fähigkeit zu entwickeln, aus sich heraus- und auf den anderen zuzugehen.

Ohne (diese Fähigkeit)

- erkennt man die anderen Geschöpfe nicht in ihrem Eigenwert,
- ist nicht daran interessiert, etwas für die anderen zu tun, und
- ist nicht imstande, sich Grenzen zu setzen, um das Leiden oder die Schädigung unserer Umgebung zu vermeiden.

Die Grundhaltung des Sich-Selbst-Überschreitens, indem man das abgeschottete Bewusstsein und die Selbstbezogenheit durchbricht, ist die Wurzel aller Achtsamkeit gegenüber anderen und der Umwelt.

[210] Die Umwelterziehung ... neigt ... jetzt dazu, ... auch die verschiedenen Ebenen des ökologischen Gleichgewichtes zurückzugewinnen:

- das innere Gleichgewicht mit sich selbst,
- das solidarische Gleichgewicht mit anderen,
- das natürliche Gleichgewicht mit allen Lebewesen und
- das geistliche Gleichgewicht mit Gott.

# Die päpstliche Interessenwaage

## Lob des langsamen Denkens

Reflexartige Wahrnehmungen, Denken - wie vorhin:  $4 * 25 = 100$

Nicht immer, aber manchmal wäre langsameres Denken wichtiger

Diese Kanne kostet 100 € mehr als diese Tasse.

Beide zusammen kosten 120 €. Wie viel kostet die Tasse?

Nicht 20 €, denn 100 € mehr für die Kanne = 120 € und 20 € für die Tasse = 140 €, sondern 10 €, denn 110 € und 10 € = 120 €!

## Wo langsam denken?

Nichts, was wir tun hat keine Auswirkung auf uns, den Nächsten, die Natur, Gott

Alles, was wir tun hat Auswirkung auf uns, den Nächsten, die Natur, Gott

Wie kann man das spielerisch zeigen?

Hilfestellung zum langsamen Denken

1. Arm: Das innere Gleichgewicht (die eigenen Interessen)
2. Arm: Das solidarische Gleichgewicht (das Interesse des Nächsten)
3. Arm: Das natürliche Gleichgewicht (das Interesse aller Mitgeschöpfe)

Wie sehen wir das geistliche Gleichgewicht? Oben im Himmel

Zentralzeiger geistliches Gleichgewicht (das Interesse Gottes?)

Alles ist miteinander verbunden, aber nicht fest, hier aber schon

Vereinbarungen:

a) Gewicht als subjektive/persönliche Bedeutung der Frage/Auswirkung, für den, der die Frage stellt

- 1 Stein: Leicht/unbedeutend;
- 2 Steine: mittel;
- 3 Steine: schwer/bedeutend

b) Abstand vom Aufhängepunkt als objektive Auswirkung

c) Richtungen der Änderung

- |                |                 |            |             |            |
|----------------|-----------------|------------|-------------|------------|
| nach innen zu: | leichter        | besser     | einfacher   | sicherer   |
| mitte:         | Neutralstellung |            |             |            |
| nach außen zu: | schwerwiegender | schlechter | schwieriger | unsicherer |

Nach innen zu verbessert sich etwas, nach außen zu verschlechtert sich etwas objektiv

|               |                                                                  |
|---------------|------------------------------------------------------------------|
| Erste Frage:  | Worum geht es im Beispiel, sich das Beispiel kurz vorstellen     |
| Zweite Frage: | Wer ist hier gemeint mit „ich“, „Nächster“, „alle Lebewesen“     |
| Dritte Frage: | Wie wirkt sich mein Tun aus? Gewichte setzen                     |
| Vierte Frage: | Wie kann das Gleichgewicht verbessert werden? Gewichte verändern |

### Beispiele

- a) Eine Kupfermine in Papua-Neuguinea eröffnen oder eine Bohrinself betreiben
- b) Erdöl in Folien umwandeln - mit denen Lebensmittel vor dem Verderben geschützt werden – Entsorgung des Plastikmülls.
- c) Silvesterknallerei
- d) Talbrücke (Grünwald) unten durch oder oben über ein Schutzgebiet
- e) Neue Plastikspritzen in der Medizin
- f) Beheizen von 10 leer stehenden Zimmern auf 26 °C
- g) Beheizen der benutzten Räume auf 20 °C
- h) Beheizen eines Raumes auf 26 °C
- i) Hoher Fleischkonsum, Schnitzel kaufen – braten – wegwerfen
- j) Grillen - im Garten - auf dem Balkon des 1. Stockes im Mehrfamilienhaus
- k) Semmeln mit dem Auto holen
- l) Fernreise nach Australien
- m) Den Motor laufen lassen beim Eis-abkratzen
- n) Altöl im Strassengully entsorgen
- o) Trompete spielen – lernen – vorspielen
- p) Zu einer festlichen Einladung eine fleckige/schon benutzte Tischdecke vorgelegt bekommen (aus zwei Richtungen: Gastgeber und Gast)

### Lied "Lass uns in deinem Namen, Herr"

Wir hören die #4 Textstelle

[224] Genügsamkeit und Demut haben im letzten Jahrhundert keine Wertschätzung erfahren.

Wenn jedoch die Übung irgendeiner Tugend im persönlichen und im gesellschaftlichen Leben allgemein nachlässt, dann verursacht das schließlich viele Unausgeglichheiten, auch in der Umwelt.

Darum reicht es nicht mehr, nur von der Unversehrtheit der Ökosysteme zu sprechen.

Man muss auch wagen, von der Unversehrtheit des menschlichen Lebens zu sprechen, von der Notwendigkeit, alle großen Werte zu fördern und miteinander zu verbinden.

Das Verschwinden der Demut in einem Menschen, der maßlos begeistert ist von der Möglichkeit, alles ohne jede Einschränkung zu beherrschen, kann letztlich der Gesellschaft und der Umwelt nur schaden.

Es ist nicht leicht, diese gesunde Demut und eine zufriedene Genügsamkeit zu entwickeln, ... wenn wir Gott aus unserem Leben ausschließen und unser Ich seinen Platz einnimmt, wenn wir ... bestimmen, was gut und was böse ist.

[225] ...Kein Mensch kann in einer zufriedenen Genügsamkeit reifen, wenn er nicht in Frieden mit sich selber lebt.

...

Der innere Frieden der Menschen hat viel zu tun mit der Pflege der Ökologie und mit dem Gemeinwohl, denn wenn er authentisch gelebt wird, spiegelt er sich in einem ausgeglichenen Lebensstil wider, verbunden mit einer Fähigkeit zum Staunen, die zur Vertiefung des Lebens führt.

Die Natur ist voll von Worten der Liebe.

Doch wie können wir sie hören, mitten im ständigen Lärm, in der fortdauernden und begierigen Zerstreuung oder im Kult der äußeren Erscheinung?

Viele Menschen spüren eine tiefe Unausgeglichtheit, die sie dazu bewegt, alles in Höchstgeschwindigkeit zu erledigen, um sich beschäftigt zu fühlen, in einer ständigen Hast, die sie wiederum dazu führt, alles um sich herum zu überfahren.

Das wirkt sich aus auf die Art, die Umwelt zu behandeln.

Eine ganzheitliche Ökologie beinhaltet auch, sich etwas Zeit zu nehmen, um den ruhigen Einklang mit Schöpfung wieder zu gewinnen, um über unseren Lebensstil und unsere Ideale nachzudenken, um den Schöpfer zu betrachten, der unter uns und in unserer Umgebung lebt und dessen Gegenwart „nicht hergestellt, sondern entdeckt, enthüllt werden“ muss.

## Schweigen wir miteinander

Genügsamkeit, z. B. Entsagung von den Geräuschen, Gesprächen, der Unterhaltung, der Ablenkung.

Nach dem langen Text und vielen Hören also jetzt einfach ´mal fünf Minuten still sein.

Schweigen = Fasten für Anfänger

3 min

Wie ist das für uns: Schweigen?

Was beschäftigt einen?

Was hören wir?

Wie geht es uns mit den anderen hier auf diesem Pfarrsaal-Planeten?

Unangenehm? Angenehm?

Einfach Da-Sein, sich Einfinden in der Wirklichkeit.

Wir hören die #5 Textstelle

[222] Die christliche Spiritualität ... ermutigt zu einem ... Lebensstil, der fähig ist, sich zutiefst zu freuen, ohne auf Konsum versessen zu sein.

Es ist wichtig, eine alte Lehre anzunehmen, die ... auch in der Bibel vorhanden ist. Es handelt sich um die Überzeugung, daß „weniger mehr ist“.

Die ständige Anhäufung von Möglichkeiten zum Konsum lenkt das Herz ab und verhindert, jedes Ding und jeden Moment zu würdigen.

Dagegen öffnet das gelassene Sich-Einfinden vor jeder Realität, und sei es noch so klein, uns vielmehr Möglichkeiten ... persönlichen Verwirklichung.

Die christliche Spiritualität regt zu einem Wachstum mit Mäßigkeit an und zu einer Fähigkeit, mit dem Wenigen froh zu sein.

Es ist eine Rückkehr zu der Einfachheit, die uns erlaubt innezuhalten, um das Kleine zu würdigen, dankbar zu sein für die Möglichkeiten, die das Leben bietet, ohne uns an das zu hängen, was wir haben, noch uns über das zu grämen, was wir nicht haben.

Das setzt voraus, die Dynamik der Herrschaft und der bloßen Anhäufung von Vergnügungen zu meiden.

[223] ... Genügsamkeit, die unbefangen und bewusst gelebt wird, ist befreiend.

Sie bedeutet nicht weniger Leben, sie bedeutet nicht geringere Intensität, sondern ganz das Gegenteil.

In Wirklichkeit kosten diejenigen jeden einzelnen Moment mehr aus und erleben ihn besser, die aufhören, auf der ständigen Suche nach dem, was sie nicht haben, hier und da und dort etwas aufzupicken:

Sie ... erfahren, ... jeden Menschen und jedes Ding zu würdigen, und ... lernen, mit den einfachsten Dingen in Berührung zu kommen und sich daran zu freuen.

So sind sie fähig, die unbefriedigten Bedürfnisse abzubauen und reduzieren die Ermüdung und das versessene Streben.

Man kann weniger benötigen und erfüllt leben, vor allem, wenn man fähig ist, Gefallen ... zu entwickeln ... in den geschwisterlichen Begegnungen, im Dienen, in der Entfaltung der eigenen Charismen, in Musik und Kunst, im Kontakt mit der Natur und im Gebet Erfüllung zu finden.

Das Glück erfordert, das wir verstehen, einige Bedürfnisse, die uns betäuben, einzuschränken, und so ansprechbar zu bleiben für die vielen Möglichkeiten, die das Leben bietet.

## Wir tönen miteinander

1. Nach dem Schweigen, kommt das Hören (1. Schweige und 2. Höre!)
2. Wir sagen laut "U- ni-ver-si-täts-bi-bli-o-thek"
3. In den Ton gehen,  
in seinen Ton hören  
aufhören – atmen - sich wieder efinden,  
die anderen Töne hören  
alle Töne hören  
sich in allen Tönen hören  
das Nicht-Tönen von nebenan hören  
seinen Beitrag leisten – wollen, können, müssen  
  
3 min
4. Wie ist das für uns: Zu etwas beitragen sollen, was einem ungewohnt ist, wo man widerwillig ist?
5. Wir hören die #6 Textstelle

## Vorlesen #6

[226] Wir sprechen von einer Haltung des Herzens,

- das alles mit gelassener Aufmerksamkeit erlebt;
- das versteht, jemandem gegenüber ganz da zu sein, ohne schon an das zu denken, was danach kommt;
- das sich jedem Moment widmet wie einem göttlichen Geschenk, das voll und ganz erlebt werden muss.

Jesus lehrte uns diese Haltung.

....

Ja, er war jedem Menschen und jedem Geschöpf gegenüber ganz da, und so zeigte er uns einen Weg, die krankhafte Ängstlichkeit zu überwinden, die uns oberflächlich, aggressiv und zu hemmungslosen Konkurrenten werden lässt.

## Wir spielen miteinander

Sich dem Moment widmen, wie spielende Kinder

## Einen Tennisball im Kreis laufen lassen, ohne diesen zu berühren

Werkzeug, auch unnötiges, in die Mitte legen, sich nicht von Unwichtigem ablenken lassen

Heben und Senken der Rinne, um ein Gefälle zu bekommen

Lösung, Idee, den Willen und Kooperation mit Anderen

Unwichtiges außer Acht lassen, sich gegenseitig helfen

## Zusammenfassung

Wir sind Vorbilder, wie wir **uns** erziehen, wie **wir** leben ist wirksam.

Nicht die Idee steht im Vordergrund, der **Beweggrund** ist das Wichtige

Beweggründe klar nennen, dazu stehen, auch in der Öffentlichkeit

### **Langsam Denken** - alles hängt zusammen

- Wie wir mit uns selbst zurecht kommen
- wie wir mit anderen zurecht kommen
- wie wir die Umwelt behandeln
- welche Beziehung wir zu Gott (zum Weltgeist ...) haben

Eine Antenne haben für das Gleichgewicht mit Gott

### **Die Aufgabe erkennen**

- den richtigen Zeitpunkt wahrnehmen
- Ideen entwickeln
- Helfen und sich helfen lassen
- Mitmachen wollen, auch wenn es ungewohnt ist
- anderen davon erzählen oder zeigen
- die Aufgabe gemeinsam lösen

Zum Schluss noch einmal „Laudato Si“;

die Gitarre in die Hand nehmen, und dann noch etwas vorlesen lassen!

Wir hören die #7 Textstelle

## Vorlesen #7

[229] Wir müssen ... spüren,

- dass wir einander brauchen,
- dass wir eine Verantwortung für die anderen und für die Welt haben  
und
- dass es sich lohnt, gut und ehrlich zu sein.

[244] ... Gehen wir singend voran.

Lied "Laudato Si"